



EMMAUS - HOSPIZ

Ausgabe 3 - 2022

Was bleibt ...

Das Magazin des
Emmaus-Hospiz St. Hedwig Resse gGmbH



**Das Emmaus-Hospiz steht für
Mitmenschlichkeit, Fürsorge
und Wohlbefinden**

Danke...

Unser Magazin „Was bleibt...“ erscheint nun schon seit einigen Jahren. An diesem Magazin wirken viele Menschen mit, die sich der Hospizarbeit verbunden fühlen. Das sind zunächst die Autoren der Texte, die Menschen, die durch Aktionen Spenden einwerben und es sind vor allem die Sponsoren, die das Magazin durch ihre Spenden finanzieren.

An diese Spender möchte ich heute das Wort richten, um Ihnen ein aus tiefstem Herzen kommendes Danke auszusprechen. Sie können sich nicht vorstellen, wie sehr wir uns freuen, dass die Großzügigkeit, die Sie regelmäßig an den Tag legen, den entscheidenden Beitrag dazu leistet, dass das Magazin „Was bleibt...“ existiert.

Wir sind froh und glücklich und auch sehr stolz, dass Sie dazu beigetragen haben und beitragen, dass wir das Magazin „Was bleibt...“ herausgeben können. Ihre Spendenbereitschaft bedeutet uns sehr viel. Ihnen allen gilt unser zutiefst empfundener Dank, den wir gerne jedem Einzelnen von Ihnen aussprechen möchten.

Beate Thiehoff, Geschäftsführerin



Gelsenrot
Spezialbaustoffe GmbH
Engelbertstraße 16
45892 Gelsenkirchen

Tel.: 0209 / 70 00 80
Fax: 0209 / 70 00 89 9
info@gelsenrot.de
www.gelsenrot.de



PRAXIS DR. KELLER M.Sc. M.Sc.
DAS ZAHNTEAM IN BUER

LD1 MVZ GmbH
Luggendelle 1
45894 Gelsenkirchen

Tel.: 0209 / 31 88 000
Fax: 0209 / 31 88 002
praxis@zahnarzt-keller.de
www.zahnarzt-keller.de



Schüler Einzelhandels OHG
St.-Urbanus-Kirchplatz 7
45894 Gelsenkirchen
Horster Str. 212
45897 Gelsenkirchen

Tel.: 0209 / 36 17 41 60
Fax: 0209 / 36 17 41 65
dom@rewe-schueler.de
www.rewe-schueler.de



Schley's Blumenparadies
Gelsenkirchen GmbH & Co. KG
Heistraße 135
45891 Gelsenkirchen

Tel.: 0209 / 38 60 33-0
Fax: 0209 / 38 60 33-11
www.schley-gartencenter.de



Hausverwaltung Trah
Auf dem Schollbruch 25
45899 Gelsenkirchen

Tel.: 0209 / 508 082 00
Fax: 0209 / 508 084 8
info@trah.eu
www.trah.de



Rolf Lutz GmbH
Rombergskamp 4
45894 Gelsenkirchen

Tel.: 0209 / 39 59 94
Fax: 0209 / 3 06 48
email@lutzdach.de
www.lutzdach.de



Der Wert liegt im Augenblick

Von Beate Thiehoff

Liebe Leserinnen und Leser,

plötzlich ist er da, der Augenblick, indem uns bewusst wird, dass das Weihnachtsfest kurz bevorsteht. Das Jahr geht in den Endspurt und wir mit ihm. Bei all den Überlegungen, Planungen und weihnachtlichen Dekorationen halten wir kurz inne und wundern uns, wo das Jahr geblieben ist und was das Jahr uns in den letzten verbleibenden Wochen bringen wird oder uns schon gebracht hat.

Wir blicken auf weltpolitische Ereignisse, wie den Krieg in der Ukraine und alle damit verbundenen Beeinträchtigungen, den Umweltkatastrophen bei uns und in der Welt, der andauernden Corona-Pandemie mit den sich mittlerweile lockernden Maßnahmen, aber auch auf unsere ganz persönlichen Erlebnisse und Begegnungen.

Dieser Augenblick, dieser Moment des Innehaltens, ist nicht einzelnen Personen vorbehalten sondern betrifft auch unser Team im Emmaus-Hospiz.

Wir schauen auf ein Jahr, was uns neben vielen Herausforderungen auch sehr viel Freude gemacht hat. So konnte in diesem Jahr die neue Gestaltung unseres Treppenaufgangs und des Flures im Hospiz fertiggestellt werden. Er erstrahlt in neuen Farben und Akzenten, die die Gäste und Besucherinnen und Besucher unse-

res Hauses einen Augenblick verweilen lassen. Der Augenblick, wo der Übergang von Bewegung in Ruhe eintritt und die Ruhe sich dann wieder in Bewegung setzt. Im Moment der Bewegung kann man sich die weiteren Details der Gestaltung ansehen, den Weg über den Flur in die behaglichen Zimmer nehmen und sich willkommen fühlen.

In diesem Jahr gab es auch viele Begegnungen mit tollen Menschen, die unser Hospiz besuchten, für das Hospiz aktiv waren, die uns und unsere Arbeit in irgendeiner Form unterstützt haben. Wir können auf schöne Augenblicke des Miteinanders zurückblicken und freuen uns auf weitere Begegnungen und Augenblicke, die uns verweilen lassen und im Gedächtnis bleiben.

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen von Herzen eine besinnliche Adventszeit, ein gesegnetes Weihnachtsfest mit glücklichen und bewegenden Augenblicken und ein glückliches, gesundes und erfolgreiches Neues Jahr.

Beate Thiehoff

Ihre Beate Thiehoff

Vorwort



Hospiz ist eine Haltung

Von Michael Rohr

Unser Emmaus-Hospiz ist primär zwar ein Gebäude, doch dahinter steht eine Haltung. Es ist eine Haltung der Mitmenschlichkeit und der Sorge gegenüber unseren Gästen und ihren Familien.

Unser hochqualifiziertes und erfahrenes Pflege- und Betreuungsteam begleitet unsere Gäste rund um die Uhr. Für die individuelle Gestaltung stehen auch unsere ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zur Verfügung, die die Hospizarbeit traditionell prägen.

Wir wollen eine Haltung der Gastfreundlichkeit und des Vertrauens leben und für ein Gefühl von Geborgenheit und Sicherheit sorgen. Der Erhalt der Selbstbestimmung unserer Gäste in einem würdevollen Rahmen ist das Ziel unserer ganzheitlichen Begleitung. Wir verstehen uns daher als Begleiter in der letzten Lebensphase und wollen dazu beitragen, dass sich unsere Gäste und Familien schon mit dem ersten Betreten unseres Hospizes wohlfühlen und ein gutes Gefühl entwickeln.

Palliative Care im Hospiz

Pallium ist das lateinische Wort für Mantel. Care umfasst den weiten Bereich von Achtsamkeit, Fürsorge, Behandlung und Pflege. Eine wertschätzende und harmonische Umfeldgestaltung kann dabei einen positiven Einfluss auf das Wohlbefinden und die individuelle Wahrnehmung der Menschen nehmen, die hier als Gäste einziehen, aber auch auf jene, die hier begleiten und für Linderung sorgen.



**v.l. Thana Rezkalla,
Auszubildende zur Gesundheits-
und Krankenpflegefachfrau,
Hündin Neele und
Andrea Joswig,
Kinderkrankenschwester**





Unter der Federführung der Dipl.-Pflegerwissenschaftlerin Claudia Noelke entstand ein Raum- und Farbkonzept für den Eingangs- und Flurbereich, welches in Zusammenarbeit mit der Bau- und Möbeltischlerei Benkhoff aus Herten, den Meistermalern Hartmann aus Gelsenkirchen-Buer, dem Elektrobetrieb Blum aus Westerholt sowie dem Raumausstatter Risthaus aus Haltern und einigen weiteren Ausstattern seit Anfang Dezember 2020 umgesetzt wird.

Wir wollen die verbleibende Zeit unserer Gäste mit Leben füllen. Bei unserem hospizlichen Leben und Begleiten stehen Dasein und Nähe im Vordergrund. Neben unserer fürsorglichen und persönlichen Begleitung durch unser Team spielen auch die Räumlichkeiten eine wichtige Rolle: Warme Farben, helles Holz sowie eine akzentuierte Beleuchtung, die nicht zu grell, aber trotzdem hell genug ist, um sich zu orientieren, sorgen für ein Gefühl von Geborgenheit und Wohlergehen.

Das ausgefeilte Konzept unserer Flurrenovierung, die kleinen Holzkästen, die einladen sollen, von der Geschichte des Gastes zu erzählen, und dazu der liebevolle Blumenschmuck, den unsere ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen pflegen, unterstreichen unsere gastfreundliche und fürsorgende Haltung. Nicht zuletzt sind der Flurbereich und der Treppenaufgang im Hospiz das Erste, was unsere Gäste und Besucher beim Betreten zu Gesicht bekommen. Gleichzeitig ist der Flur eine Verbindung zu unseren individuell eingerichteten Gästezimmern, zum Wohnzimmer und Speisesaal, zum Raum der Stille und zum Außenbereich.

Durch die harmonische Neugestaltung dieses Bereiches sollen sich unsere Gäste und Familien zu jedem Zeitpunkt herzlich willkommen fühlen, sich zurückziehen - oder ausruhen können, in die Sonne blinzeln, lächeln, weinen und auch trauern können - aber immer liebevoll umsorgt.



„Die befüllten Holzkästen verleihen dem Flur eine besondere Atmosphäre. Allein ein Blick in den Holzkasten verrät etwas über den Menschen und seine Lebensgeschichte.“

Michael Rohr,
Sozialarbeiter/Sozialpädagoge (B.A.)
Case Manager (DGCC)





Vorne:
 Michele Leidorf (KBS),
 Anne Grüter (KBS),
 Anna Pietras (KBS)
 Daniela Beck (KBS)

Hinten:
 Christian Moormann (KBS),
 Jörg Hölser (Hospiz)
 Stephanie Zobjek (Hospiz),
 Gisela Reinhardt (KBS) und
 Michael Rohr (Hospiz)

20 Jahre Krebsberatungsstelle Gelsenkirchen - wir haben das zusammen gefeiert!

Von Anne Grüter

Mit fünf Wochenstunden für eine Diplompädagogin hat die Arbeit der Gelsenkirchener Krebsberatungsstelle in den Räumen des Paritätischen in der Dickkampstraße vor 20 Jahren begonnen. Heute arbeiten in der Gelsenkirchener Beratungsstelle fünf Beraterinnen und Berater mit psychoonkologischer Ausbildung und eine Assistenzkraft. Die Beratungsstelle hat ihren Einzugsbereich über die Stadt Gelsenkirchen hinaus ausgeweitet. Es wurden Beratungsstandorte auch in Recklinghausen, Gladbeck und Bottrop eingerichtet.

„Die Diagnose Krebs hat mir den Boden unter den Füßen weggerissen!“ So oder ähnlich beschreiben viele Betroffene ihre Gefühlslage bei der ersten Konfrontation mit der Erkrankung. Krebs kommt wie ein Blitz aus heiterem Himmel - ohne Vorwarnung. Plötzlich ist nichts mehr so, wie es war. Denn körperliche Veränderungen und Beeinträchtigungen sind nur die eine Seite der Belastung, die die Menschen erleben. Zudem belasten Ängste, Sorgen und tausend Fragen die erkrankten Menschen. Zugleich sollen sie Entscheidungen über die medizinische Behandlung treffen. In ihrer Familie entstehen Probleme, weil sie an vielen Stellen fehlen. Oder die berufliche und finanzielle Situation ist schwie-



rig geworden. Krebs ist nicht nur ein medizinisches Problem! Die Erkrankung bringt vielfältige Ängste, soziale und wirtschaftliche Probleme mit sich.

Krebs trifft dabei in der Regel nicht nur den einzelnen Menschen. Krebs trifft die ganze Familie. Und deshalb können sich auch Angehörige und andere Interessierte für Rat und Hilfe an die Krebsberatungsstelle wenden. In Zusammenarbeit mit Ärztinnen und Ärzten, Sozial- und Pflegediensten werden die ratsuchenden Menschen unterstützt - ganz individuell und kostenfrei.

Das Angebot ist vielfältig:

- Beratung und Begleitung, wenn jemand über Sorgen, Ängste und Belastungen sprechen möchte und einen eigenen Weg aus der Krise sucht



Ratsuchende erreichen
die Krebsberatungsstelle
montags bis freitags von
9.00 bis 12.00 Uhr
unter 0209 - 9132840

- Informationen und Beratung, wenn jemand grundlegende Informationen zur Erkrankung sucht und aktiv etwas für die Gesundheit tun möchte
- Sozialrechtliche Informationen und Beratung, wenn jemand mehr über Rechte und Unterstützungsmöglichkeiten wissen möchte und Hilfe bei Antragsstellungen benötigt
- Kontaktvermittlung zu Ärztinnen und Ärzten, Kliniken, Selbsthilfegruppen oder Hospizdiensten
- Beratung und Hilfe, wenn minderjährige Kinder durch eine Krebserkrankung von Eltern oder anderen Bezugspersonen belastet sind

Moderne Krebstherapie kann den meisten Betroffenen sehr helfen. Operation, Bestrahlung, Chemo-, Antihormon- und Immuntherapie sind wirkungsvoll. Zugleich sind die Ausgangslagen der erkrankten Menschen sehr unterschiedlich, und so erlebt jede Betroffene, jeder Betroffene seine eigene „Krebsgeschichte“. Manche Menschen werden wieder gesund, andere können unter der Therapie viele Jahre weiterleben, mit mehr oder weniger großen Einschränkungen. Dabei steht das Team der Krebsberatungsstelle ihnen mit Rat und Tat zur Seite.

Beim Jubiläum der Krebsberatungsstelle gab es ein Wiedersehen mit „alten Bekannten“, ehemalige Ratsuchende berichteten, wie die Hilfe der Beraterinnen und Berater dazu beigetragen hat, dass sie in ein „normales“ Leben zurück finden konnten. Hilfreich sei es beispielsweise gewesen, Gespräche darüber zu führen, dass und wie Krisen überwunden werden können und wie auch mit begrenzter körperlicher Kraft Lebensqualität erhalten werden kann. Auch das Erlernen von Techniken zur Verarbeitung von Stress und die Einbeziehung der nahen Angehörigen konnten dazu beitragen, die Lebenssituation zu verbessern.

„Ich habe es geschafft, mich aus einer ganz großen Krise herauszuarbeiten. Nach der Chemo konnte ich kaum noch einen Satz lesen, sah mein Leben in Trümmern, wie

sollte ich so ein Studium zu Ende bringen? Die Gespräche haben mir Mut gemacht! Heute bin ich Journalistin. Es waren die kleinen Schritte, die wir in den Gesprächen sichtbar gemacht haben. Viel mehr zu schätzen, was ich habe, anstatt darauf zu schielen, was ich vermisste, das habe ich gelernt!“ berichtet Claudia M.

Auch Martina B. hat den Krebs überwunden. „Das Leben findet im Hier und Jetzt statt, ich nutze meine Lebenszeit und bin – so glaube ich – heute glücklicher als vor meiner Erkrankung. Das ist mir auch deshalb gelungen, weil ich in den Gesprächen herausgefunden habe, was mich ausmacht und mir wirklich wichtig ist. Ich habe all‘ das, was ich unbedingt im Leben erledigen und erleben wollte, vor vielen Jahren abgearbeitet und lasse die wichtigen Dinge nicht mehr auf der Warteliste.“ „Ich bin mehr als meine Erkrankung, dem Krebs widme ich so wenig wie möglich von meinem Leben!“ Das hat sich Claudia G. schon in den ganz schweren Therapiezeiten mit Hilfe der Beraterin immer wieder vor Augen geführt und ganz viele Sozialkontakte gepflegt, mit denen sie über all die anderen Themen des Lebens, wie zum Beispiel Fußball, gesprochen hat.

Das Team der Krebsberatungsstelle steht den Betroffenen und ihren Angehörigen in allen Phasen der Erkrankung zur Seite: unmittelbar nach der Diagnose, während der Krebstherapie, bei Rehabilitation und Krebsnachsorge - und auch in der letzten Lebensphase und bei der Trauerverarbeitung.

Die Zusammenarbeit mit Hospizen hat eine lange Tradition in der Gelsenkirchener Krebsberatungsstelle. Viele Jahre lang unterstützte die langjährige Koordinatorin des Gelsenkirchener Hospizvereins, Elisabeth Rudnik-Bloch, auch das Team der Beratungsstelle. Und seit Bestehen des stationären Emmaus-Hospizes kommen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dorthin, wenn psychoonkologische Hilfe benötigt wird. Gemeinsam werden Gespräche mit Ratsuchenden geführt, Perspektiven eröffnet und Vorträge gehalten. Und zusammen gefeiert wurde dann auch im Café Neuzeit....





Michael Rohr (links) erhält den Scheck für das Emmaus-Hospiz durch Vinzenzo Bosmann

SLG Fidelis et Fido Gladbeck e.V.

Tombola für den guten Zweck

Von Vera Eckardt

Auch in diesem Jahr veranstaltete der Sportschützenverein SLG Fidelis et Fido Gladbeck e. V. Mitte September eine großartige Spendenaktion zugunsten des Emmaus-Hospizes. Gegen eine Spende durfte scharf geschossen werden, zudem gab es zahlreiche Preise bei einer Tombola zu gewinnen. Initiator ist der Vorsitzende Vinzenzo Bosmann.

Herr Bosmann, wie ist eigentlich die etwas ungewöhnliche Verbindung zwischen Hospiz und Schützenverein entstanden?

Vinzenzo Bosmann: Vor einigen Jahren war meine schwerkranke Mutter zu Gast im Hospiz, wo sie dann auch verstorben ist. Dort habe ich als Angehöriger erfahren, wie wichtig die Arbeit im Hospiz ist. Es war für mich sehr beeindruckend, zu erleben, wie wunderbar einfühlsam das Team mit seinen Gästen umgeht. Das hat mich sehr berührt. Und ich habe auch erfahren, dass das Hospiz zum Teil auf Spenden angewiesen ist. So habe ich als Vorsitzender unseres Sportschützenvereines beschlossen, dass wir alle Einnahmen, die wir bei unserem jährlichen Tag der offenen Tür generieren, dem Emmaus-Hospiz spenden. Das ist sogar in unserer Satzung festgeschrieben.

Wie kann man sich so einen Tag der offenen Tür vorstellen?

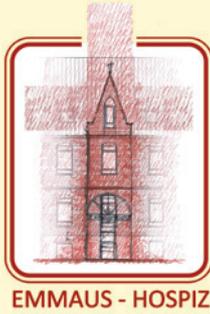
Vinzenzo Bosmann: Von 11 bis 18 Uhr hatten die Besucherinnen und Besucher die Gelegenheit, sich über den Schießsport zu informieren. Zudem konnten sie unter Anleitung am Schießstand erstmals eine Waffe abfeuern. Bei der Tom-

bola konnte man Erste-Hilfe-Sets, Lehrgänge zu den Themen Schießen, Waffenkunde und Waffenhandhabung gewinnen. Auch für das leibliche Wohl wurde gesorgt. Und die Gäste konnten sich zudem über die Arbeit des Hospizes informieren. Leider hat es so stark geregnet, dass wir regelrecht überschwemmt wurden. Und dadurch sind weniger Besucher als erwartet gekommen, wir haben so um die 100 gezählt. Das ist wirklich schade. Trotzdem konnten wir insgesamt 1.050 Euro einnehmen, die wir als Scheck bereits dem Emmaus-Hospiz übergeben haben.

Werden Sie diese Tage der offenen Tür zugunsten des Hospizes weiterführen?

Vinzenzo Bosmann: Auf jeden Fall. Ich bin dem Hospiz sehr verbunden, besonders Michael Rohr. Der Termin für nächstes Jahr steht schon fest. Hoffentlich spielt dann das Wetter mit.





EMMAUS - HOSPIZ

Sie können uns unterstützen

Ideell – dadurch, dass Sie

- Ihre Freunde, Verwandte, Bekannte, Nachbarn und Arbeitskollegen über unsere Arbeit informieren, unseren Bekanntheitsgrad steigern und unser positives Erscheinungsbild fördern.

Personell – dadurch, dass Sie

- sich ehrenamtlich mit in die Betreuung und Begleitung der Schwerstkranken einbringen.
- sich in Verwaltungsaufgaben und Öffentlichkeitsarbeit einbringen.

Materiell – dadurch, dass Sie

- Mitglied im Förderverein werden.
- uns bei der Einwerbung von Spenden helfen.
- bei Geburtstagen, Jubiläen, in Trauerfällen um eine Spende für das Emmaus-Hospiz bitten.

Der Hospizaufenthalt wird finanziert (gemäß § 39 a SGB V und SGB XI) durch:

- **Leistungen der Krankenkassen**
- **Leistungen der Pflegekassen**
- **einen Anteil in Höhe von 5%, den der Förderverein trägt, weshalb wir auf Spenden angewiesen sind.**

Spenden erbeten an:

Förderverein
Emmaus-Hospiz St. Hedwig Resse e.V.
Hedwigstraße 2, 45892 Gelsenkirchen-Resse



Bankverbindungen:

Bank im Bistum Essen eG
IBAN: DE94 3606 0295 0010 9150 15
BIC: GENODED1BBE

Sparkasse Gelsenkirchen
IBAN: DE88 4205 0001 0101 1633 63
BIC: WELADED1GEK

Volksbank Ruhr Mitte eG Gelsenkirchen
IBAN: DE08 4226 0001 0154 3517 00
BIC: GENODED1GBU

Impressum

Herausgeber: Emmaus-Hospiz St. Hedwig Resse gGmbH
Idee/Konzeption: Lippek Werbeagentur GmbH, Wolfgang Sternkopf
Gestaltung/Produktion: Lippek Werbeagentur GmbH
Text: Beate Thiehoff, Michael Rohr, Vera Eckardt, Anne Grüter, Marianne Petsch
Fotografie: Emmaus-Hospiz St. Hedwig Resse gGmbH, Martin Schmüdderich, Krebsberatung Gelsenkirchen, SLG Fidelis et Fido Gladbeck e.V., Evangelisches Johanneswerk, Brieftaubenreisevereinigung Ge-Buer



Obere Reihe von links: Agnes Kleff, Beate Steurer, Ursula Kühn, Michael Rohr, untere Reihe von links: Marianne Petsch und Silvia Rainisch

Ein beeindruckender Besuch im Emmaus-Hospiz

Von Marianne Petsch (Hospizkoordinatorin & Pastoraler Dienst im Amalie-Sieveling-Haus)

Es hat uns sehr berührt und gefreut, als wir – ein Teil des aktuellen Kurses zur Qualifizierung zur ehrenamtlichen Sterbebegleitung – das Emmaus-Hospiz in Gelsenkirchen-Resse besuchen durften.

Michael Rohr, der dort als Sozialpädagoge mit ganz viel Herzblut arbeitet, stand uns am Abend des 25. Augustes 2022 für alle Fragen rund um die Hospizarbeit zur Verfügung. Nach dem Motto „Leben bis zuletzt“ konnten wir einen vielfältigen Einblick in die stationäre Hospizarbeit erfahren.

Nicht nur die schönen Räumlichkeiten, die Wärme ausstrahlen und eine Atmosphäre, die für Geborgenheit sorgte, auch ein kleines Büffet trugen zu einem entspannten Miteinander und lebhaften Gesprächen bei. Das Hospiz ist eine Herberge (lat. hospitium = Herberge). Bei unserem Besuch konnten wir eine Vorstellung bekommen, was es bedeutet, hier bis zuletzt wirklich leben zu können. Für die Ehrenamtlichen unseres Pflegeheims, die in der palliativen Begleitung wirken, war dieser Abend sehr bereichernd.

Hospizarbeit im Amalie-Sieveling-Haus in Gelsenkirchen bedeutet, dass neben dem Pflorgeteam und den behandelnden Ärztinnen und Ärzten ein hauseigener ambulanter Hospizdienst die Menschen auf ihrem letzten Lebensweg begleitet. Gerade in der letzten Lebensphase gibt es vor allem für Angehörige viel zu organisieren und zu tun. Die wertvollen Wegbegleiterinnen und Wegbegleiter stehen an der Seite der ihnen anvertrauten Bewohnerinnen und Bewohner, gehen auf ihre Bedürfnisse und Wünsche ein und entlasten die Angehörigen.

Ein neuer Kurs zur Qualifizierung zu ehrenamtlichen Hospizbegleiterinnen und Hospizbegleitern ist für das Frühjahr 2023 angedacht. Auch dazu werden wir auf Michael Rohr zugehen, wenn das Thema „stationäre Hospizarbeit“ ansteht.

Insgesamt war der Abend und ist der Kontakt weitaus mehr als „Schulungsinhalte über Hospizarbeit“ zu vermitteln. In diesem Sinne freuen wir uns auf eine neue Begegnung im Frühjahr und schätzen die vertrauensvolle und wertvolle Zusammenarbeit.

„Sterbebegleitung betrifft uns alle!“

Marianne Petsch,
Hospizkoordinatorin & Pastoraler Dienst



Zeit schenken und einfach da sein

Von Vera Eckardt

Zwei neue Ehrenamtliche verstärken seit diesem Jahr das Team des Emmaus-Hospizes: Svenja Schüßler und Katharina Hennenberg kümmern sich mit großem Einfühlungsvermögen und Engagement um das Wohlbefinden der Gäste.

Seit Juli 2022 ist Svenja Schüßler fast jeden Montagvormittag im Hospiz. Als Berufsfeuerwehrfrau im Rettungsdienst hat sie immer wieder Berührung mit den Themen Tod und Trauer. „Aber in der Hektik des Alltags hat man als Feuerwehrfrau überhaupt keine Zeit, sich damit auseinanderzusetzen oder den Menschen wirklich beizustehen“, sagt die 34-Jährige. Deswegen habe sie in diesem Frühjahr Kontakt zum Hospiz aufgenommen und sei gerade noch mitten im Vorbereitungskurs zum Thema Sterbebegleitung.

Im Hospiz ist sie ausschließlich für die Gäste da. „Herzensbrecher ist meine verschmiste zwölfjährige Hündin Neele“, sagt Svenja Schüßler, „sie begleitet mich immer und erleichtert die Kontaktaufnahme“. Oft sei ein Gespräch nicht mehr möglich, „aber Neele ist weich und warm und zaubert den Menschen ein Lächeln ins Gesicht“. Svenja Schüßler genießt es, für die Gäste und deren Angehörige da zu sein und ihnen Zeit zu schenken. „Manchmal halte ich nur die Hand oder lese etwas vor. Mit anderen Gästen gehe ich auch schon mal shoppen oder ein Eis essen oder sitze einfach neben ihnen in der Sonne. Ich versuche, alle Wünsche zu erfüllen.“

Auch Katharina Hennenberg ist seit dem Frühjahr einmal in der Woche im Hospiz, meist am Montagnachmittag. „Dort mache ich eigentlich alles, was anfällt“, sagt die 39-jährige Bankkauffrau. Gerne fährt sie mit dem Teewagen von Zimmer zu Zimmer und verwöhnt mit Kaffee, Tee und Kuchen. „So komme ich leichter mit den Menschen ins Gespräch“, sagt sie.

Bereits vor zwölf Jahren hat Katharina Hennenberg einen Kursus zum Thema Sterbebegleitung absolviert, „doch bei meinem ersten Einsatz im

Hospiz und später beim ambulanten Hospizdienst habe ich damals gemerkt, dass ich noch nicht reif genug dafür bin“. Dennoch: Die Themen Tod und Sterben, aber auch die Suche nach dem Sinn des Lebens beschäftigen die Buddhistin sehr. „Schon durch die Tätigkeit meiner Eltern, die beide in der Altenpflege gearbeitet haben, bin ich mit diesen



v.l. Katharina Hennenberg, Svenja Schüßler

Themen früh in Berührung gekommen.“ Dass sie genauso wie Svenja Schüßler vom Team des Emmaus-Hospizes mit offenen Armen aufgenommen wurde, „erfüllt mich mit Freude und Dankbarkeit“. Hier, so fährt sie fort, sei sie am richtigen Ort.

„Die Hospizbewegung ist eine der großen sozialen Bewegungen in Deutschland und sie hat den Umgang mit Sterben und Tod verändert.“

Michael Rohr,
Sozialarbeiter/Sozialpädagoge (B.A.)

Das Hospiz berichtet:



Eine Atmosphäre zum Wohlfühlen

In unserem Hospiz finden Menschen mit schweren und unheilbaren Erkrankungen eine ganzheitliche und respektvolle Betreuung. Bei uns steht das Wohlfühlen an erster Stelle. Schon beim Eintreten spüren unserer Gäste und ihre Familien deutlich die menschliche Wärme und Herzlichkeit und einen ruhigen, aber auch lebendigen Ort – losgelöst von all der Hektik in den Krankenhäusern.

Für diese warmherzige und spezielle Wohlfühlatmosphäre sorgen im Besonderen unsere beiden ehrenamtlichen Blumendamen, die jeden Mittwoch zu uns kommen und unser Hospiz immer wieder herzlich einladend gestalten. So entdecken wir immer viele herzlich-hübsche Orte, die so liebevoll gestaltet wurden und eine Atmosphäre bereiten, die zum Verweilen einlädt.

In der letzten Ausgabe unseres Magazins kamen diese beiden Zeitschenkerinnen ausführlich zu Wort.



Wohlbefinden durch Klang und Rhythmus

Sanfte Klänge haben eine ausgleichende und harmonisierende Wirkung auf unser gesamtes Körpersystem und damit eine überaus positive Wirkung. Wir alle wissen, dass Sorgen, Ängste und Stress jene Faktoren sind, die den Organismus negativ beeinflussen können. Unsere Kunst-Therapeutin Melanie Rex setzt hier mit ihrem Klangerleben an und sorgt immer wieder für kleine Momente des Kraftschöpfens, die zu deutlich mehr Entspannung, Erholung und Ruhe führen.

Linderung und Fürsorge

In unserem Hospiz liegt der Ansatz in der Pflege nicht auf Heilung, sondern auf der Linderung von Leiden. Hierzu nutzt unser erfahrenes und engagiertes Pflegeteam gerne die Heilwirkung der Aromapflege. Die wertvollen ätherischen Öle wirken ganzheitlich: also auf Körper, Geist und Seele.

Dabei sind die Anwendungsmöglichkeiten dieser feinen Düfte sehr vielseitig und werden je nach persönlicher Situation angeboten. Sie sorgen für Wohlergehen und Entspannung, Belebung oder auch Vitalität. Wie im gesamten Leben ist die empfundene Lebensqualität auch in der Lebensendphase von den jeweiligen Umständen, nicht zuletzt von der körperlichen, seelischen und sozialen Situation abhängig.





Welthospiztag 2022

„Hospiz kann mehr“, lautete das Motto des diesjährigen Welthospiztages. Wir haben den 2. Samstag im Oktober genutzt, um uns auf der Buerschen Einkaufsstraße zu präsentieren und mit den Passanten ins Gespräch zu kommen. Vor dem Hintergrund der anhaltenden Sterbehilfedebatten wollten wir zeigen, was Hospizarbeit und Palliativversorgung alternativ zur derzeit intensiv diskutierten Suizidbeihilfe zu leisten vermögen.

Dabei fragten wir gezielt nach, was die Bürgerinnen und Bürger unter Hospiz verstehen, und luden ein, ihre Gedanken auf einem Flip-Chart darzustellen. Dadurch kamen wertvolle Gespräche zustande.

Darüber hinaus konnten wir viel Material verteilen und auf die vielfältigen Möglichkeiten der Hospizarbeit und Palliativversorgung aufmerksam machen. Vielen Dank an unser haupt- und ehrenamtliches Team, das diesen Tag gestaltet hat.



Wir sagen „Danke“

Mit einem schönen Blumenstrauß verabschiedet unser Pflegedienstleiter Jörg Hölser Jenny Adio, Krankenschwester aus dem Bergmannsheil. Jenny Adio absolvierte bei uns begeistert eine Hospitation im Rahmen ihrer onkologischen Fachweiterbildung und möchte gerne zukünftig ehrenamtlich bei uns tätig sein.

Wir sagen herzlich „Danke“ und freuen uns auf eine erfrischende Zusammenarbeit.

Bürgerschaftliches Engagement – die „Flotte Masche“ unterstützt unser Hospiz

Schon im sechsten Jahr trifft sich jeden Mittwoch von 15 bis 17 Uhr die „Flotte Masche“ zum gemeinsamen Stricken in der Bibliothek Wulfen. Die inzwischen 10 bis 14 Freundinnen entschieden sich im März diesen Jahres, ihre schönen Strickereien für caritative Zwecke zu kreieren und damit unser Hospiz zu unterstützen.

Kürzlich durften wir uns erste feine Strickwaren abholen, die nun auf unserer Werkbank liegen. Hospizarbeit gelingt nur durch bürgerschaftliches Engagement, dass das Sterben wieder in das Bewusstsein unserer Gesellschaft holt. Wir danken der Gruppe herzlich und werden auch zukünftig in unserem Magazin davon berichten.





„Spannungsreich wird das Engagement von Menschen sichtbar, die sich oft aus eigener Betroffenheit für ein menschlicheres Sterben einsetzen – emphatisch, solidarisch und umsorgend.“

In Anlehnung des Klappentextes: Heller, Pleschberger et al., (2012): Die Geschichte der Hospizbewegung in Deutschland. Ludwigsburg: der hospiz verlag.

Versteigerung für einen guten Zweck

Von Michael Rohr

Am 16. Oktober fand der diesjährige „Gold Cup“ der Briefftaubenreiservereinigung Gelsenkirchen-Buer statt. Höhepunkt dieses Tages war die Versteigerung bereitgestellter Spendentauben von direkter Nachzucht aus Olympiatauben, aus AS-Tauben von 1. Konkursfliegern und Leistungstauben.

Dabei organisieren die Briefftaubenfreunde jedes Jahr am Ende der Jungtierreise einen Wettlauf, den sog. „Gold Cup“, an dem mittlerweile Taubenzüchter aus weiten Teilen Nordrhein-Westfalens teilnehmen und nach Gelsenkirchen-Buer anreisen, deren Tauben eine Mindestentfernung von 350 Kilometer zum Auflassort aufweisen. Wegen des schlechten Wetters musste der Flug in diesem Jahr zwar leider ausfallen, dennoch war der Tag ein großer Erfolg.

Die Briefftaubenreiservereinigung und die Mitglieder der Reitanlage Stemmann in Buer haben einiges auf die Beine gestellt und konnten uns so eine beeindruckende Spende in Höhe von 2.500 Euro überreichen. Wir bedanken uns herzlich und freuen uns nicht nur über die großzügige Zuwendung, sondern auch darüber, dass mit solchen Veranstaltungen auf die Belange der Hospizarbeit aufmerksam gemacht und der Gedanke einer gastfreundlichen und wertschätzenden Haltung verbreitet wird. Dabei wird „Hospiz und Palliative Care“ nicht nur in Resse gelebt und praktiziert, sondern kann überall dort stattfinden, wo Menschen füreinander da sind.

Uns beschäftigt die Frage, in welcher Gesellschaft wir leben wollen. Der Mensch lebt nicht allein und isoliert, sondern ist immer Teil der Gesellschaft. Allein kann keiner sein. Was unsere Gesellschaft ausmacht, ist die fundamentale, oft nicht ausgesprochene Bejahung des Lebens eines jeden Menschen. Gerade diese solidarische Haltung vermittelt: Es ist gut, dass du da bist, dass es dich noch gibt.

Hospizarbeit lebt somit bis heute von der Idee, das Sterben weder zu beschleunigen noch zu verlangsamen, von achtsamer Begleitung und mitfühlendem Beistand. Eine Veranstaltung wie die der Briefftaubenreiservereinigung hilft dabei, das Sterben in die Gesellschaft zu bringen, unterstützt durch ein lebendiges und wertvolles Miteinander.



v.l. Michael Rohr, Emmaus-Hospiz und Theo Stemmann, Briefftaubenreiservereinigung Ge-Buer



Förderverein Emmaus-Hospiz St. Hedwig Resse e.V.

Ahornstraße 33, 45892 Gelsenkirchen-Resse

Mitgliedsantrag

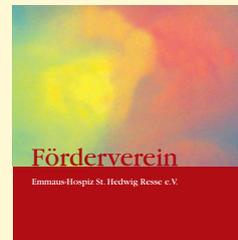
Ich möchte Vereinsmitglied werden und erkläre hiermit als

natürliche Person juristische Person

den Beitritt zum Förderverein Emmaus-Hospiz St. Hedwig Resse e.V.

Meine Beitrittserklärung wird wirksam mit dem Zugang der Erklärung beim Geschäftsführer des Vereins. Eine schriftliche Aufnahmebestätigung

per Brief per Email werde ich erhalten.



Firma / Organisation:

Vertreten durch: (Name, Vorname, Funktion)

Name, Vorname:

Straße:

Postleitzahl, Ort

Geburtsdatum

Telefon:

Mobil:

E-Mail:

Ich bin bereit, einen jährlichen Mitgliedsbeitrag von _____ Euro (Mindestbeitrag 20,00 Euro für natürliche und 200,00 Euro für juristische Personen) pro Jahr jeweils zum 15. Januar zu zahlen.

Ort, Datum

Unterschrift:

Gläubiger-Identifikationsnummer: DE40ZZZ00000040086 Die Mandatsreferenz werden wir Ihnen mit Ihrer Aufnahmebestätigung separat mitteilen.

SEPA-Lastschriftmandat für wiederkehrende Zahlungen (SEPA-Basis-Lastschriftverfahren)

Ich ermächtige den Förderverein Emmaus-Hospiz St. Hedwig Resse e.V., die Beiträge von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von dem Förderverein Emmaus-Hospiz St. Hedwig Resse e.V. auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Vorname und Name (Kontoinhaber):

Kreditinstitut:

BIC:

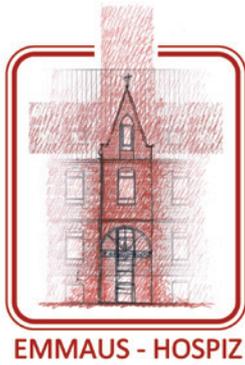
IBAN:

Ort, Datum

Unterschrift

Vor dem ersten Einzug einer SEPA-Basis-Lastschrift wird mich der Förderverein Emmaus-Hospiz St. Hedwig Resse e.V. über den Einzug dieser Verfahrensart unterrichten. Sie werden spätestens 10 Tage vor Fälligkeit über die anstehende Lastschrift informiert.





Hier finden Sie uns:

Emmaus-Hospiz St. Hedwig Resse gmbH
Hedwigstraße 2, 45892 Gelsenkirchen-Resse
Telefon 0209.507 886 0, Telefax 0209.507 886 30
E-Mail info@emmaus-hospiz-gelsenkirchen.de
www.emmaus-hospiz-gelsenkirchen.de

Amtsgericht Gelsenkirchen, HRB 9204
Vorsitzender der Gesellschafterversammlung:
Dr. med. Wolfgang Nolte
Geschäftsführerin: Beate Thiehoff



Führungen 2022/2023

Emmaus-Hospiz St. Hedwig Gelsenkirchen-Resse

Wir sind weiterhin für Sie da.
Auch wenn unser Hospiz für Sie eine von mehreren
Alternativen darstellt, können Sie sich zu jeder Zeit
bei uns melden.
Auch in den Abendstunden.

Wir beraten Sie gerne am Telefon oder
in einem persönlichen Gespräch.

Bitte rufen Sie uns an. Telefon 0209. 507 886 0

Wir unterstützen Sie und kümmern uns um Ihr Anliegen.

